NABU-Streuobst-Rundbrief 2/2026



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

haben Sie schon einmal etwas vom NABU-Naturtelefon gehört oder gelesen? Als langjähriges Mitglied im NABU habe ich auch erst vor wenigen Monaten von diesem tollen Service erfahren. Das NABU-Naturtelefon ist ein kostenloser (es fallen lediglich die üblichen Festnetzgebühren Ihres Telefonanbieters an) und bundesweiter Beratungsservice rund um Vögel, Pflanzen, Tiere, Garten, Natur- und Umweltschutz, der montags bis freitags von 9:00 bis 16:00 Uhr unter der Telefonnummer 030/284984-6000 erreichbar ist.

Warum ich darüber schreibe? Ich habe für die Mitarbeiter:innen am Telefon eine Weiterbildung zum Themenfeld Streuobst durchgeführt. Dabei habe ich erfahren, dass es auch viele Anrufe zu Streuobst, Obstbäumen und Pflanzanleitungen gibt. Darin kannten sich die Mitarbeitenden schon gut aus. Darüber hinaus war es für sie überraschend, in welcher Vielfalt sich die Streuobst-Aktivitäten darstellen: Von der Ernte, Obstverwertung und -veredlung, über Sortenerhalt und -bestimmung, Aufpreisvermarktung und Qualitätssicherung durch das NABU-Streuobstqualitätszeichen bis hin zur Produktentwicklung, Streuobstbildung, Kleinbrennereien, Baumschulen und Mostereien.

So wie ich diese Tätigkeitsfelder des NABU-BFA Streuobst bei dem Workshop beschrieben habe, ist auch unser NABU-Streuobst-Rundbrief: Wie versuchen jedes Mal vielfältige Aktivitäten und Neuigkeiten zusammenzutragen. Doch schauen Sie selber, ob wir auch diesmal Ihren Geschmack getroffen haben.

Herzlichst,

Beate Kitzmann

Kontakt

NABU-Bundesfachausschuss Streuobst
Beate Kitzmann
Schriftleitung
Beate.Kitzmann@hotmail.de
Susanne Marcus
Layout und Anzeigen
smarcus@freenet.de



Zum NABU-Naturtelefon

Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst International
Streuobst national
Streuobst aus den Bundesländern
- Baden-Württemberg
- Bayern
- Hamburg
- Hessen

Buchtipps
Veranstaltungen
Impressum





Streuobst international

Drei Viertel der Obstsorten gefährdet

Ein umfassendes Monitoring-Projekt des österreichischen Vereins ARCHE NOAH e.V. schlägt Alarm: Von den 2.506 in Österreich identifizierten Obstsorten gelten rund drei Viertel als gefährdet, da sie oft nur in wenigen Sammlungen vorhanden sind. Für den ersten landesweiten Zustandsbericht untersuchte der Verein 8.000 Bäume aus 17 Sammlungen genetisch. Nur 24% der Sorten sind in mindestens drei Sammlungen abgesichert.

Leichte Unterschiede bei den Obstarten

Die Vielfalt ist beim Apfel am höchsten: 1.578 Sorten sind in den Sammlungen dokumentiert, fast die Hälfte davon ist in ihrer Existenz bedroht. Von den 564 Birnensorten ist ein gutes Drittel als existenzbedroht eingestuft. 94 der 184 Zwetschgensorten sind nur einfach abgesichert. Nur ca. 7% der Zwetschgensorten gelten als abgesichert, d. h. dass sie in mindestens fünf Sammlungen (davon mindestens vier in Österreich) vertreten sind. Bei Kirsche und Marille (Aprikose) fällt unter die Kategorie „abgesichert“ jeweils nur eine Sorte. Die dokumentierten Pfirsichsorten sind ausnahmslos alle als stark gefährdet oder existenzbedroht eingestuft. Für weitere Obstarten wie Walnuss, Haselnuss,

Edelkastanie, Quitte oder Mispel fehlen vielfach grundlegende Daten. Das Gesamtbild zeigt jedoch: Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Was muss getan werden?

Das Projektteam listet folgende fünf Handlungsfelder auf:

- Sorten absichern
- Sortennamen klären
- Sammlungen finanziell stärken
- Sammlungslücken schließen
- Koordination verbessern

⇨ *Mehr bei Hochstamm Deutschland e.V.*

Quelle: Streuobst-News 4/2026 von Hochstamm Deutschland e.V.

Österreichs Sorte des Jahres 2026

Verschiedene Organisationen wählen jährlich eine Sorte des Jahres, um besondere, in Vergessenheit geratene Sorten wieder in die Öffentlichkeit zu bringen. Im Jahr 2026 ist der Traxleder Apfelsorte des Jahres in Österreich. Die Sorte entstand zufällig um 1990 aus einem Kern. Die Wahl eines „jüngeren“ Zufallssämlings zur Sorte des Jahres zeigt, dass Sämlinge auch heute noch eine wichtige Rolle bei der Entstehung neuer Sorten spielen.



Frucht vom Traxleder Apfel (Quelle: Streuobst Österreich)

Die Früchte sind groß (bis mittelgroß), kugelig, teils ungleichhälftig, im Querschnitt rundlich bis unregelmäßig rund. Die Schale ist glatt, glänzend und teils leicht bereift mit hellgrüner bis hellgelblicher

Grundfarbe und roter bis dunkelroter Deckfarbe, die 50 bis 90 Prozent der Frucht bedeckt. Über dem deckenden, selten verwaschenen Rot ist der Apfel mit dunklerem Rot diffus gestreift bis geflammt. Die zahlreichen, kleinen bis mittelgroßen Lentizellen sind auffällig. Sortentypisch ist eine seitliche Fleischwulst in der Stielgrube der meisten Äpfel.

Die Bäume sind relativ robust und anspruchslos mit starkem Wuchs. Auf Sämlingsunterlagen bildet die Sorte in der Regel kugelförmige Kronen aus.

⇨ *Weitere Infos bei Streuobst Österreich*

Quelle: Presse-Info Streuobst Österreich November 2025



Streuobst national

Unterstützer*innen gesucht!

Der Klimawandel, längere Trockenphasen und Extremwetter stellen unsere Streuobstwiesen zunehmend vor große Herausforderungen. Um den Streuobstbau fit für die Zukunft zu machen, sucht die Arbeitsgemeinschaft Wurzel im Pomologen-Verein im Rahmen des Projekts „Klimafitte Unterlagen für den Streuobstbau - App-gestützte Begleitung von Freiland-Tests“ engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer für einen gemeinsamen Citizen Science-Ansatz.

Gesucht werden:

„Große Projekte“, bei denen mind. 25 Bäume im Herbst 2026 gepflanzt werden. Geplant ist ein Online-Austausch, bei dem die Bedarfe, Zeitpläne etc. zusammen erarbeitet werden. Interessierte können gerne eine E-Mail schreiben an *fp-wurzel@pomologen-verein.de*.

Baumpflanzungen von weniger als 25 Bäumen sind auch willkommen und helfen ebenfalls bei dem Citizen Science Projekt. Hier werden im Laufe des Jahres immer wieder Mails gesendet mit Sorten, die als Unterlagen bereitstehen oder Hinweisen auf Informationsveranstaltungen.

Kontakt: Christoph Schulz & Dr.-Ing. Janet Maringer Projektleitung, Arbeitsgemeinschaft Wurzel des Pomologen Verein e.V., fp-wurzel@pomologen-verein.de

Jugend forscht und Streuobst gehen in die zweite Runde

Streuobstwiesen retten unser Klima. Das beweisen die 15-jährigen Jugendlichen Benjamin Hammes und Claire Krügener in ihrem aktuellen Jugend forscht-Projekt *Klimaretter Streuobstwiese*. Damit setzen sie Benjamins erfolgreiche Forschung aus dem Jahr 2025 fort.



Benjamin Hammes und Claire Krügener stellen Ihre Ergebnisse zum Thema Streuobst und Klimawandel auf dem Regionalwettbewerb von JugendForscht vor (Bild: Hammes).

Die beiden Nachwuchsforschenden errechneten die konkrete Klimaleistung einer Streuobstwiese. Ein Hektar mit zwanzig Bäumen bindet jährlich rund 350 Kilogramm CO_2. Zudem spart die regionale Ernte lange Transportwege. Verfüttern landwirtschaftliche Betriebe den anfallenden Apfeltrester anstelle von umweltbelastendem Silomais, reduzieren sie weitere Treibhausgasemissionen drastisch. Das Ergebnis der Forschung: Ein Hektar Streuobstwiese spart so zusätzlich rund 17 Kilogramm an CO_2 ein. Die Arbeit *Klimaretter Streuobstwiese* zeigt den ökologischen und ökonomischen Wert der Kreislaufwirtschaft auf der Wiese klar auf. Klimaschutz scheitert oft am mangelnden Handeln in der Praxis. Benjamin und Claire riefen deshalb die Aktion *Saturdays for Future* ins Leben, die von Hochstamm Deutschland e.V. und der ProObst e.V. unterstützt wird. Junge Menschen pflegen und erhalten am Wochenende gemeinsam Streuobstwiesen. Schon wenige Tage Baumpflege im Jahr und gemeinsame Ernteaktionen im Herbst bewirken viel für die Natur und den Klimaschutz.

⇨ *Mehr bei Hochstamm Deutschland e.V.*

Quelle: Streuobst-News 4/2026 von Hochstamm Deutschland e.V.

Positiver Einfluss von Fruchtsaft auf Glukosespiegel

Das Fruit Juice Science Centre hat vor Kurzem eine Studie veröffentlicht, die zeigt, dass 100% Fruchtsaft den Blutzucker anders beeinflusst als zuckerhaltige Erfrischungsgetränke – auch wenn beide ähnlich viel Zucker enthalten: Fruchtsaft lässt den Blutzucker nach dem Trinken weniger stark und weniger schnell ansteigen. Deshalb hat er einen niedrigeren glykämischen Index (GI) als zuckerhaltige Limonaden. Ein wichtiger Grund für dieses Ergebnis ist die Fruchtmatrix, die die Zuckeraufnahme verlangsamt und so den erwarteten Anstieg des Blutzuckerspiegels verringert. Der Blutzucker steigt nach dem Trinken also nicht so stark, obwohl der Zuckergehalt gleich ist. Die Studie wurde zusammen mit Professor Tomas vom spanischen Forschungsinstitut CSIC und dem Unternehmen AMC Global durchgeführt. Mehr Details sind nachzulesen in *Impact of the orange juice fruit matrix on postprandial glycemia: a crossover randomized trial in healthy young men with post hoc analysis of interindividual response variability - Food & Function (RSC Publishing).*

Auf diese Studie kann gegenüber Politikern hingewiesen werden, um zu unterstreichen, dass eine Zuckersteuer nicht als Problemlösung geeignet ist.

⇨ *Zum VdF*

Quelle: INFORMATIONSDIENST des VdF vom 31.03.2026

Mostereien und Ölmühlen auf www.streuobst.de

Eine weitere Mosterei wurde neu in unsere Mostereienliste eingetragen:

Neue Mosterei in Nordrhein-Westfalen:

Mosterei und Brennerei Josef Druffel, Inhaber und Brennmeister Jochen Druffel e. K., Kirchstraße 12, 59302 Oelde-Stromberg, info@brennerei-druffel.de, www.brennerei-druffel.de

Zur Mostereienliste des NABU

Wenn Sie Ihre Mosterei (oder Lohn-Ölmühle) aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Iris Pohl: *BFA-Streuobst-Redaktion@NABU.de*.

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessierte die Möglichkeit besteht, auch aus Kleinmengen (unter 250 kg) von eigenem Obst einen eigenen,

individuellen Saft herstellen zu lassen (Lohnmosterei im Gegensatz zum Lohntauschverfahren, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Bei den Lohn-Ölmühlen muss es die Möglichkeit geben, Öl aus eigenen Nüssen zu bekommen.

Lohnbrennereien www.streuobst.de

Zwei weitere Brennereien wurden neu in unsere Liste eingetragen. Damit sind nun 132 Brennereien eingetragen auf *www.streuobst.de*.

Wenn Sie Ihre Brennerei aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Iris Pohl: *BFA-Streuobst-Redaktion@NABU.de*.

Zur Brennereienliste des NABU

Neue Brennerei Nordrhein-Westfalen:

Brennerei und Mosterei Josef Druffel, Inhaber und Brennmeister Jochen Druffel e. K., Kirchstraße 12, 59302 Oelde-Stromberg, info@brennerei-druffel.de, www.brennerei-druffel.de

Neue Brennerei Saarland:

Brennerei Franz Penth, Lachstraße 19, 66822 Lebach-Landsweiler, 06881 / 13485





Streuobst aus den Bundesländern

Baden-Württemberg

Neues Förderprogramm *Kulturelles Erbe Streuobstwiese* der Klimaschutzstiftung

Streuobstwiesen stellen einen wichtigen und prägenden Teil der Kulturlandschaft in Baden-Württemberg dar und zählen zum immateriellen Weltkulturerbe. Zahlreiche Streuobstwiesen werden jedoch nicht oder nicht in ausreichendem Maß gepflegt und die Bestände gehen insgesamt zurück. Ein zentraler Grund dafür dürfte die Überalterung der Bestände, aber auch der Bewirtschaftenden sein. Oft finden sich keine Nachfolger*innen, die die Bestände zukünftig pflegen möchten, was den Erhalt vieler Flächen zu einer großen Herausforderung macht.

Um die Streuobstbestände zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln hat die Klimaschutzstiftung Baden-Württemberg nun ihr neues Förderprogramm *Kulturelles Erbe Streuobstwiese* ins Leben gerufen, das im kommenden Jahr durchgeführt werden soll.

Gefördert werden Projekte in zwei Themenschwerpunkten:

1. **Ideen für Morgen**
   Innovative Konzepte zur Weiterentwicklung und insbesondere zur Klimaanpassung von Streuobstwiesen sollen im Rahmen von themenspezifischen Exkursionsprogrammen einem breiteren Interessentenkreis nahegebracht werden.

2. **Wissen für Morgen**
   Erhalt der Streuobstwiesen durch die Ansprache und Einbindung junger Menschen. Attraktiven Formen der Wissensvermittlung kommt eine wichtige Rolle zu, wenn es um die Befähigung junger Generationen zur Übernahme von Aufgaben auf Streuobstflächen geht.

Zielgruppen: Gemeinnützige sowie öffentliche Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Umweltschutz, Landschaftspflege, Obstbau

Antragsfrist: Bis 23. Oktober 2026 über das Antragsportal der Baden-Württemberg Stiftung

Für Juli und September sind zwei **Infoveranstaltungen** zur Ausschreibung als Webinare am **1. Juli** und **16. September** 2026, jeweils 11:00–12:00 Uhr, geplant.

⇨ *Infos und Anmeldung zu den Webinaren*

Für Rückfragen: Klimaschutzstiftung, Irene Purschke, 0711 /248476-69, *purschke@bwstiftung.de*

⇨ *Weitere Infos zur Ausschreibung*

Alte Steinobstsorten gesucht

In einem durch das vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz geförderten Projekt sollen seltene und regional verbreitete Steinobstsorten aufgefunden, ihre Sorten bestimmt und dann über Vermehrungsmaterial wieder junge Bäume angezogen werden, die in Sortensicherungspflanzungen bewahrt werden.

Sie kennen Bäume besonderer Aprikosen- Pfirsich- oder Pflaumensorten (Mirabellen, Reineclauden, Rund- und Ovalpflaumen, Zwetschgen)? Dann melden Sie sich bitte, auch wenn Ihnen die Sortennamen nicht bekannt sind!

Gesucht werden alte Sorten! Nicht gesucht werden moderne Züchtungen (z. B. die Pflaumensorten Hanita, Elena), Kirschpflaumen sowie Standardsorten wie z. B. Hauszwetschge, Bühler bzw. Wangenheims Frühzwetschge und Nancy-Mirabelle.

⇨ *Weitere Details*
⇨ *Mehr beim LOGL e.V.*

Quelle: Info-Mail LOGL e.V. vom 21. Mai 2026

10.447 Bäume beschnitten beim Streuobstpflegetag

Die LOGL-Aktion *Landesweite Streuobstpflegetage* setzt jedes Jahr ein starkes Zeichen für den Erhalt der Streuobstlandschaften Baden-Württembergs und betont den Einsatz vieler Ehrenamtlicher bei dieser wichtigen und arbeitsintensiven Aufgabe.

Im Jahr 2026 wurden 10.447 ehrenamtlich geschnittene Bäumen von 100 Streuobstaktiven gemeldet und sicherlich waren es noch einige Bäume mehr, die 2026 eine ehrenamtliche Pflegebehandlung erhalten haben.

⇨ *Mehr beim LOGL e.V.*

Quelle: Info-Mail LOGL e.V. vom 21. Mai 2026

Das schmeckt nach Heimat: Wimsheimer Augapfel ist wirklich Obst

Seit 2018 bestimmt und erhält Obstkundler Matthias Braun historische Obstbäume aus der Region. Gemeinsam mit einer Patisserie werden aus den Früchten nun sortenreine Produkte hergestellt, die von Natur aus Bio sind.



Blüten des Spätblühers Wimsheimer Augapfel im Mai diesen Jahres - Foto: Matthias Braun

Ein Apfel mit beerigem Geschmack, dann eine Birne, mit intensivem Zimtaroma. Der nächste Apfel zeichnet sich durch exotischen Geschmack aus. Geht es hier immer noch um Obst? Definitiv, weiß Obstkundler Matthias Braun. Der 57-Jährige hat sein Hobby zum Lebensprojekt gemacht und 2018 zusammen mit Landschaftsgärtner und Baumpfleger Eric Raasch das Projekt *'s Bicka lohnt sich* (Hochdeutsch: Das Bücken lohnt sich) ins Leben gerufen. Gemeinsam haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, historische Obstbäume in der Region zu bestimmen, diese zu erhalten und sortenreine Produkte aus den Früchten herzustellen.

Eines dieser historischen Exemplare ist der Wimsheimer Augapfel, im Volksmund auch Wemser Augapfel genannt. Dieser hat entgegen seiner Bezeichnung nichts mit dem gleichnamigen Sehorgan zu tun, sondern ist nach seinem Wuchsort, im Gewann Au bei Wimsheim benannt. Die Besonderheit: Er stammt von einer der über 100 Sorten des sogenannten Luikenapfels ab, einer früheren Nationalsorte Württembergs, die rund 200 Jahre alt ist. Heute seien Luikenäpfel und ihre Abkömmlinge eine echte Rarität: „Bäume wie den Wimsheimer Augapfel gibt es in keiner Baumschule, deshalb ist es umso wichtiger, die Sorte zu erhalten“, so Braun. Um dies zu gewährleisten, ist der Pomologe Mitglied im Arbeitskreis Luikenapfel und arbeitet eng mit führenden Apfelforschungsanstalten, wie dem Julius Kühn-Institut zusammen.



Die Bäume des Wimsheimer Augapfel gibt es in keiner Baumschule - Foto: Matthias Braun

Hier werden bereits bekannte historische Apfelsorten in Datenbanken erfasst. „Fokussiert wird sich dabei auf Lokal- und Regionalsorten, die dem Klimawandel standhalten. In diesen Datensatz wurde jetzt auch der Wimser Augapfel eingefügt“, sagt Braun. Doch bei der Erfassung bleibe es nicht. Um die Bäume auch in Zukunft erhalten zu können, müssen regelmäßig neue Bäume gepflanzt werden.

Zudem habe die Landesanstalt für Wein ein EU-finanziertes Projekt gestartet, das sich der Züchtung neuer Tafelapfelsorten verschrieben habe. Ganz ohne Gentechnik, mithilfe von Feldbestäubung am Baum, seien so bereits fünf neue Obst-Sorten entstanden. „Es ist toll, an solchen Entwicklungen teilzunehmen“, so der Obstkundler: „Schwerpunkt der Forschungen ist es immer, die bekannten, positiven Merkmale der Früchte zu erhalten und damit Neues zu schaffen. Das kann natürlich auch mal in die Hose gehen, macht es aber auch spannend.“

Von der Streuobstwiese in die Backstube: Neben dem Sortenerhalt ist Braun auch die Weiterverarbeitung eine Herzensangelegenheit. Schließlich müsse man den Menschen zeigen, wozu heimisches Obst geschmacklich im Stande sei. „Irgendwann Mitte 2024 habe ich mir gedacht: Was Süßes wäre toll“, berichtet der Pomologe, der den Wemser Augapfel bis zu diesem Zeitpunkt nur zu herzhaften Produkten verarbeitet hatte. Unter anderem in Kooperation mit einer Metzgerei aus Hemmingen, die eine Salami mit Apfel- und Birnendestillat verfeinerte.



Der Wimsheimer Augapfel eignet sich hervorragend für köstliche süße und herzhafte Produkte - Foto: Matthias Braun

Auf der Suche nach Abnehmern vom süßen Spektrum stieß er über das Internet auf die Süßstoff Patisserie in Wimsheim. „Matthias kam eines Tages einfach mit vielen Ideen durch die Tür“, erinnert sich Beate Weiler, deren Tochter Franziska Inhaberin der Patisserie ist. „Mittlerweile sind wir ein eingespieltes Team und haben mit der Verarbeitung von historischen Reinsorten ein echtes Alleinstellungsmerkmal“, sagt sie.

Aus den historischen Fürchten zaubert Konditormeisterin Franziska Weiler von Pralinen über Pâte des Fruits bis hin zu Dessert-Törtchen allerlei Süßspeisen. „In der Verarbeitung ist jeder Apfel anders“, so die Konditormeisterin: „Der Wemser Augapfel braucht Zeit beim Kochen, bis er die gewünschte Textur zur Verarbeitung erreicht.“ Wie die jeweiligen Sorten bei der Verarbeitung reagieren, zeige sich erst im Backprozess. Optisch gebe es auch beim Endergebnis Unterschiede: „Einige Pralinen aus den Äpfeln sind von innen rosafarben. Pralinen aus der gleichen Sorte, die aus einer anderen Charge kommen, aber beispielsweise orange“, zeigt sich die Konditormeisterin begeistert. Und auch auf eine

weitere Superkraft des historischen Apfels weist sie hin: Er löse keine allergischen Reaktionen aus, sei also für jeden Apfel-Fan geeignet.

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Pforzheimer Zeitung und der Textautorin Pia Philippen. Herzlichen Dank dafür!

Ermstäler Knorpelkirsche
Streuobstsorte des Jahres 2026 in Baden-Württemberg

Der Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft (LOGL) Baden-Württemberg e.V. hat die Ermstäler Knorpelkirsche zur Streuobstsorte des Jahres 2026 in Baden-Württemberg gewählt.

Die traditionsreiche, witterungsbeständige Süßkirschensorte mit festem Fruchtfleisch ist charakteristisch für das Landschaftsbild des Ermstals am Fuße der Schwäbischen Alb und zählt zu den bedeutendsten regionalen Kirschsorten. Die Ermstäler Knorpelkirsche ist nicht nur ein kulinarisches Highlight, sondern auch ein lebendiges Zeugnis regionaler Obstbaukultur. Ihr Erhalt trägt wesentlich zur Biodiversität und zum kulturellen Erbe der Schwäbischen Alb bei.

Die Ermstäler Knorpelkirsche ist eng mit der Kulturlandschaft des Ermstals rund um Dettingen verbunden. Dort wurde sie im 19. Jahrhundert selektiert und verbreitete sich auf viele Streuobstwiesen der Region.



Die Früchte der Ermstäler Knorpelkirsche sind hocharomatisch - Foto: Landratsamt Reutlingen

Die starkwüchsigen Bäume mit hochstrebenden, schlanken Leitästen und mächtiger, hochkugeliger Krone wachsen zu hohen, teils steilen Bäumen heran. Die späte Blüte macht die Ermstäler Knorpelkirsche weniger anfällig für Spätfrostschäden. Da die Früchte einzeln hängen

und nicht in Büscheln, trocknen sie nach Regen schnell ab und sind dadurch weniger anfällig für Pilzkrankheiten.

Bis zur ersten Ernte dauert es einige Jahre, aber dann liefert die Sorte unter günstigen Bedingungen gute Erträge mit Alternanz. Einen Vollertrag gibt es meist nur alle zwei Jahre.

Die Ermstäler Knorpelkirsche bevorzugt obere Hanglagen und ist während der Fruchtentwicklung empfindlich gegenüber Temperaturschwankungen.



Die Ermstäler Knorpelkirsche wächst zu großen Bäumen heran - Foto: Landratsamt Reutlingen

Da die Kirschen nur sehr klein sind, entspricht die Sorte nicht den Handelsnormen, begeistert aber mit einem intensiven Kirscharoma mit leichter Mandelnote. Die kleinen Früchte sind dunkelrot, fast schwarz mit bissfestem Fruchtfleisch, das saftig, sehr zuckerreich und hocharomatisch ist. Sie sind gut lagerfähig und vielseitig verwendbar: Sie schmecken sowohl frisch vom Baum als auch verarbeitet zu Kompott, Marmelade, Chutney oder Sauce. Auch für Kirschsaft, Kirschwein oder zum Brennen oder Dörren sind sie gut geeignet.

⇨ *Mehr beim LOGL e.V.*

Quelle: LOGL e.V. – herzlichen Dank für die Genehmigung zur Veröffentlichung!

20. Landesweiter Streuobsttag
Klimawandel und nächste Generation im Fokus

Am 18. April 2026 fand in Hohenheim der 20. landesweite Streuobsttag Baden-Württemberg statt. Der renommierte Fachkongress feierte sein 20-jähriges Jubiläum und rückte die Themen Klimaresilienz und Nachwuchs im Streuobstanbau in den Mittelpunkt. Mit Fachvorträgen, interaktiven Pitches und Praxisbeispielen brachte der Kongress Akteur*innen aus Streuobst, Vermarktung, Umwelt- und Obstbau, Verwaltung, Verbände und Keltereien zusammen.

„Junge Köpfe" für die Streuobstwiesen gewinnen

Der Vormittag stand ganz im Zeichen der Nachwuchsförderung. „[…] Nur wenn es gelingt, die Begeisterung für Streuobstwiesen weiterzugeben, wird dieser einzigartige Fruchtspender und Lebensraum erhalten bleiben. Wir unterstützen deshalb junge Menschen, die Verantwortung übernehmen und mit neuen Ideen dazu beitragen, die Streuobstwiesen zukunftsfähig zu machen", sagte die Staatssekretärin im Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Sabine Kurtz. Das Land unterstützt im Rahmen der Streuobstkonzeption 2030 den Erhalt von Streuobstwiesen durch Beratung und Förderprogramme. Dazu zählen unter anderem auch finanzielle Anreize beim Baumschnitt, beim Aufbau von Netzwerken oder bei der Vermarktung.



© Hochstamm e.V.

Nach den Grußworten von Staatssekretärin Sabine Kurtz MdL und Rektor Prof. Dr. Christoph Schneider widmete sich das Programm der Frage, wie die Begeisterung für Streuobstwiesen weitergegeben werden kann. Statt trockener Theorie standen dabei erfolgreiche Ansätze aus der Praxis im Mittelpunkt. Expert*innen aus Baden-Württemberg und

Österreich beleuchteten, wie man junge Menschen heute anspricht und welche „Alleinstellungsmerkmale“ der Streuobstwiese dabei in der Kommunikation entscheidend sind.

Ergänzend dazu wurden konkrete Strategien der Jugendstiftung vorgestellt, um Jugendliche für das Ehrenamt zu gewinnen. Verschiedene Initiativen zeigen bereits, wie Jugendliche Verantwortung für Streuobstwiesen übernehmen. Dazu gehören unter anderem Ernteaktionen auf kommunalen Flächen, eigene Jugendgruppen in Vereinen und Kurse, in denen junge Menschen das nötige Wissen für Pflege und Schnitt erlernen. Wie gut Angebote ankommen, wenn sie passgenau zugeschnitten sind, zeigte zudem ein Erfahrungsbericht über die Resonanz auf Jugendfachwartkurse. Streuobstwiesen brauchen Menschen, die anpacken und Ideen haben.

Klimaresilienz: Strategien für widerstandsfähige Bestände

Der Nachmittag wechselte die Perspektive von den Menschen zu den Bäumen und widmete sich den biologischen Herausforderungen. Unter dem Titel „Klimaresilienz für die Streuobstpraxis“ präsentieren Fachleute aus Forschung und Praxis konkrete Maßnahmen, um die Bestände klimaresilient zu machen. Ein zentraler Aspekt ist dabei das „Fundament“ des Baumes: Neue Erkenntnisse aus der Wurzelforschung zeigen, wie entscheidend das Wurzelsystem für die Standfestigkeit und die Wasserversorgung in Trockenperioden ist.

Die heißen Sommer der vergangenen Jahre setzen den Bäumen zu und ziehen neuartige Schädlinge an. Viele alte Sorten kommen mit den zunehmenden Trockenperioden schlecht zurecht. Deshalb raten Expert*innen dazu, bei der Neupflanzung von Obstbäumen auf robuste Sorten zurückzugreifen. Auf dem Streuobsttag wurden entsprechende Empfehlungen für Obstsorten gegeben, die sich unter veränderten Klimabedingungen als besonders widerstandsfähig erweisen.

Den Blick über den Tellerrand wagte ein Beitrag zu innovativen Anzuchtverfahren aus forstlicher Perspektive, die robustere Bäume hervorbringen sollen. Abgerundet wurde der Themenblock durch ein Fazit aus aktuellen Klimawandelprojekten, das Antworten auf die Frage lieferte, was Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter heute konkret für ihre Wiesen tun können.

⇨ *Mehr bei Kleinbrennerei*

Quelle: Newsletter der Zeitschrift Kleinbrennerei

Streuobstkunst im Museum

Hochstamm Deutschland e.V. feiert auf der Vernissage des Museums LA 8 in Baden-Baden mit dem Künstlerduo Silvia Eisele und Achim Großmann (ArsCubis). 415 Galeriedrucke auf einer Fläche von hundert Quadratmetern veranschaulichen den Verwandlungsprozess von heimischen Streuobstäpfeln. Damit wird Streuobst für Kunstinteressierte sichtbar – und zeigt eindrücklich die Vielfalt und Schönheit des Kulturschatzes.



Hochstamm Deutschland e.V. feiert mit dem Künstlerduo Ars Cubis die große Vielfalt von Streuobstäpfeln. Von links: Achim Großmann (ArsCubis), Martina Hörmann (Zweite Vorsitzende von HD e.V.), Silvia Eisele (ArsCubis), Helmut Riegger (Landrat im Kreis Calw) (Bild: Hochstamm Deutschland e.V).

Ein Besuch lohnt sich! Alle Kunst- und Streuobstinteressierten sind herzlich eingeladen, die Ausstellung bis zum 20. September 2026 im LA 8 – Museum für Kunst und Technik in Baden-Baden anzusehen. Das Museum hat täglich von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

⇨ *Mehr bei Hochstamm Deutschland e.V.*

Quelle: Streuobst-News 4/2026 Hochstamm Deutschland e.V.

BNE-Zertifikat für Internationale Streuobst-Pädagogik Akademie

Bereits im November letzten Jahres erhielt die Internationale Streuobst-Pädagogik Akademie gGmbH (ISA) das offizielle Zertifikat „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Überreicht wurde die Auszeichnung von Umweltministerin Thekla Walker und Kultusstaatssekretärin Sandra Boser an die beiden ISA Geschäftsführerinnen Beate Holderied und Annegret Stötzer-Rapp, sowie das BNE-Team der ISA.

Mit der Verleihung würdigt das Land das besondere Engagement der ISA für eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit, die die Leitprinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) konsequent mit der Streuobst-Pädagogik verbindet. Durch ihren Fokus auf Biodiversität, regionale Kulturlandschaften und nachhaltige Lebensstile zeigt die Akademie beispielhaft, wie BNE in der Praxis wirksam umgesetzt werden kann.



Verleihung des BNE-Zertifikats an das Team der ISA: Sandra Boser, Annegret Stötzer-Rapp, Kristina Trampe, Beate Holderied, Wilhelm Trampe, Judith Mohr, Thekla Walter (von links nach rechts) – Foto: ISA

Das BNE-Zertifizierungssystem soll eine landesweite Qualitätsentwicklung im außerschulischen Bildungsbereich fördern. Die ISA engagiert sich seit vielen Jahren dafür, die einzigartige Streuobstlandschaft Baden-Württembergs als Lern- und Erfahrungsraum in Bildungsprogramme einzubinden.

- ⇨ *Zur ISA*
- ⇨ *Schwäbisches Streuobstparadies e.V.*

Quelle: Paradies-Blättle 01/2026 Schwäbisches Streuobstparadies e.V.

Bayern

Oberdieckpreis 2026 geht nach Bayern

Auf der Frühjahrstagung des Pomologen-Vereins e.V. 2026 im hessischen Naumburg wurde Josef Wittmann aus Bayern mit dem renommierten Oberdieck-Preis geehrt. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis würdigt sein herausragendes Engagement für den Erhalt der Obstsortenvielfalt.



Josef Wittmann (Mitte) erhält den Oberdieckpreis 2026 - Foto: Hochstamm Deutschland e.V.

In außergewöhnlicher Weise hat Josef Wittmann, dem ganz besonders die Birnen am Herzen liegen, die pomologische Landschaft in Bayern und darüber hinaus geprägt. Mit der Gründung des Arbeitskreises Pomologie im Landkreis Regensburg im Jahr 1997 schuf er eine bis heute aktive Plattform für Sortenbestimmung, Wissenstransfer und Streuobstpflege. Als Referent, Seminarleiter und Ausbilder vermittelt er pomologisches Fachwissen und er ist Koordinator diverser Obstausstellungen. Zudem zählt Josef Wittmann seit 2005 zu den ersten Streuobsterlebnisführern und entwickelte zahlreiche innovative Führungsthemen.

⇨ *Mehr bei Hochstamm Deutschland e.V.*

Quelle: Streuobst-News 4/2026 Hochstamm Deutschland e.V.

Hamburg

Roter Franzapfel ist der Apfel des Jahres 2026 in Norddeutschland

Ein Gremium bestehend aus Mitgliedern des Pomologen-Vereins, dem BUND, dem UmweltHaus im Rockenhof sowie der Universität Hamburg wählte die Sorte Roter Franzapfel zum Apfel des Jahres 2026 in Norddeutschland.



Foto: Nimar Blume

Es wird vermutet, dass der Rote Franzapfel aus dem Roten Eiserapfel entstanden ist und die Sorte aus Schleswig-Holstein stammt. Genussreif ist die Sorte von Februar bis Anfang April.

Die Früchte des stark wachsenden Baums sind mittelgroß bis groß, breitkegelförmig und verjüngen sich nur etwas mehr zum Kelch als zum Stiel. Sie sind mittelbauchig, flache Rippen machen den Querschnitt schwach fünfkantig. Die Schale ist glatt, wird etwas wachsig, meist ist die ganze Frucht dunkelkarminrot überzogen mit hellgelbbraunen Lentizellen, die nicht sehr ins Auge fallen. Der Rote Franzapfel hat einen mild süßlichen Geschmack ohne deutliches Aroma.

Standorte außerhalb von Sammlungen sind nicht bekannt. Daher ist der Rote Franzapfel vermutlich vom Aussterben bedroht.

⇨ *Eine detaillierte Beschreibung der Sorte finden Sie hier beim Pomologen-Verein*

Wie bereits die Sorten der Vorjahre, wurde auch ein Baum des Roten Franzapfels im Freilichtmuseum am Kiekeberg im Landkreis Harburg gepflanzt.

⇨ *Mehr beim Pomologen-Verein*

Kontakte:

⇨ *Pomologen-Verein e.V.*
⇨ *BUND Hamburg*
⇨ *Umwelthaus im Rockenhof*
⇨ *Loki-Schmidt-Garten Botanischer Garten der Universität Hamburg*

Hessen

Gemeinsam gegen das stille Artensterben
Das Projekt Wildbienen-Netzwerk-Agrarlandschaft des Landschaftspflegeverbands (LPV) Main-Kinzig-Kreis e.V. zieht erfolgreiche Jahresbilanz 2025

Das Projekt *WibiNA – Wildbienen-Netzwerk Agrarlandschaft* zeigt eindrucksvoll, wie Biodiversitätsschutz und landwirtschaftliche Praxis erfolgreich zusammenwirken können. Im Jahresbericht 2025 ziehen die Projektbeteiligten eine positive Bilanz: Mehr Blühflächen, steigendes Interesse von Landwirtinnen und Landwirten sowie eine wachsende öffentliche Aufmerksamkeit markieren ein erfolgreiches Projektjahr.

Das Projekt wird finanziert aus dem Agrar-Umweltprogramm des Landes Hessen (HALM) und vom LPV mit Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat und des Amts für Landwirtschaft des Main-Kinzig-Kreises umgesetzt.

Dem Artensterben wirksam begegnen

Mehr als 50 Prozent der Wildbienenarten in Deutschland gelten als bedroht. Dabei sichern die Bestäuberinnen rund 75 Prozent unserer Nahrungspflanzen. WibiNA setzt genau hier an: Durch gezielt angelegte, mehrjährige Blühflächen mit heimischen Wildpflanzen entstehen Nahrungs- und Nistangebote für Wildbienen in der Agrarlandschaft – und

gleichzeitig ökologische wie wirtschaftliche Vorteile für landwirtschaftliche Betriebe. Die im Rahmen der hessischen Agrarförderung umgesetzten Flächen zeigen laut botanischem Monitoring eine stabile, artenreiche Entwicklung – selbst im vierten Standjahr. Die überarbeitete Saatgutmischung wurde standortübergreifend optimiert und ist nun hessenweit einsatzbereit.



Artenreiche Blühwiesen bieten reichlich Nahrung für Wildbienen - Foto: LPV Main-Kinzig-Kreis

Starke Nachfrage durch Medienberichte

Große Resonanz erfuhr das Projekt durch Berichterstattungen in der Hessenschau sowie auf Tagesschau.de. Nach Ausstrahlung der Beiträge meldeten sich zahlreiche Landwirtinnen und Landwirte, Kommunen sowie Privatpersonen mit Interesse an einer Teilnahme oder Kooperation. „Die mediale Aufmerksamkeit hat deutlich gezeigt, wie groß das gesellschaftliche Interesse am Schutz der Wildbienen und einer Landwirtschaft ist, die Biodiversität mitdenkt“, so die Projektverantwortlichen.

Bildung hilft Bienen

Wir müssen verstehen und vermitteln, wie unsere Ernährung mit der Landwirtschaft, mit Böden und Bestäubung zusammenhängt. WibiNA hat seit 2025 ein Umweltbildungsangebot, um genau diese Inhalte anschaulich, altersgerecht und praxisnah zu vermitteln. Mit dem Wildbienengarten in Kilianstädten ist WibiNA seit 2025 Teil des Projekts „Lernfeld Landwirtschaft“ des Main-Kinzig-Kreises. Bereits mehrere

Umweltbildungseinheiten mit Kitas wurden durchgeführt. Kinder lernen dort spielerisch den Zusammenhang zwischen Wildbienen, Bestäubung und ihrer eigenen Ernährung kennen. Der Erste Kreisbeigeordnete Herr Hofmann besuchte das Projekt persönlich und würdigte dessen Beitrag zur Bildungsarbeit.


Johanna Hepp ist Ansprechpartnerin für das Projekt WiBiNA

2026 - Das Netzwerk soll wachsen

WibiNA steht für „Wildbienen-Netzwerk Agrarlandschaft“ und verbindet Biodiversität, Umweltbildung und Landwirtschaft – auf menschlicher Ebene und in der Fläche. Wenn Sie mit Ihren Ackerflächen oder mit der Teilnahme an Umweltbildungseinheiten Teil des Netzwerks werden möchten, melden Sie sich bei:

⇨ *LPV Main-Kinzig-Kreis, Johanna Hepp, Johanna.hepp@lpv-mkk.de, 0178-1002108*

Natur und Landschaft verstehen, gestalten und erhalten
Landschaftspflegeverband bietet Bildungsurlaub im Spessart an

Der Main-Kinzig-Kreis zeichnet sich durch eine vielfältige Kulturlandschaft aus, die durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Naturräume geprägt ist. Die Region ist vor allem durch den Spessart geprägt. Ein Drittel des Waldgebirges liegt im hessischen Main-Kinzig-Kreis. Charakteristisch sind tief in den Bundsandstein eingeschnittene Täler, geformt durch Bäche und kleine Flüsse. Während in den Tälern vor allem Grünlandbewirtschaftung und an den Hängen Streuobstwiesen dominieren, sind die Hochflächen bewaldet.

Um den Schutz und den Erhalt dieser vielfältigen Kulturlandschaft bemühen sich viele Akteur*innen. Neben den Behörden und den Naturschutzverbänden sind das unter anderem der Naturpark Hessischer Spessart und der Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V. (LPV).

Der Schutz biologischer Vielfalt und der Aufbau eines funktionierenden Biotopverbundes gehören heute zu den zentralen gesellschaftlichen Aufgaben. Intakte Ökosysteme sichern grundlegende Lebensbedingungen wie sauberes Wasser, fruchtbare Böden und stabile klimatische Verhältnisse. Ihr Erhalt ist daher nicht nur aus ökologischer Sicht bedeutsam, sondern auch eine wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit.



Die Kulturlandschaft im Spessart ist vielfältig - Foto: LPV Main-Kinzig-Kreis

Vor diesem Hintergrund bietet der LPV **vom 14. bis 18. September 2026 einen fünftägigen Bildungsurlaub zum Thema „Biodiversität und Biotopverbund“** an. Ziel des Angebots ist es, ökologische Zusammenhänge verständlich zu vermitteln und praxisnahe Werkzeuge für die berufliche und ehrenamtliche Arbeit im Natur- und Umweltschutz bereitzustellen.

Die Inhalte des Bildungsurlaubs gliedern sich in folgende Themenbereiche:

- **Kulturlandschaft, Biodiversität, Naturschutz und Biotopverbund**
  Einführung in zentrale Begriffe, Biotoptypen sowie historische und strukturelle Entwicklungen

- **Offenland: Wiesen, Weiden und Feldgehölze**
  Nutzung, Pflege und ökologische Bedeutung sowie Aspekte der Wertschöpfung und landwirtschaftlichen Praxis

- **Wald und Wasser**
  Lebensräume und Ressourcen im Fokus nachhaltiger Nutzung

- **Streuobst**
  Historische Entwicklung, ökologische Bedeutung sowie Perspektiven für Erhalt und Vermarktung

- **Weitergabe und Kommunikation**
  Umweltpädagogik, Kommunikationstechniken und Öffentlichkeitsarbeit



Umweltpädagogik und Exkursionen in die Umgebung – Der Bildungsurlaub ist vielfältig – Fotos: LPV MKK

Der Bildungsurlaub richtet sich an alle Interessierten, die sich beruflich oder privat für den Erhalt der Kulturlandschaft engagieren oder ihr Wissen in diesem Bereich vertiefen möchten.

Die theoretischen Inhalte werden im Bildungs- und Exerzitienhaus Kloster Salmünster vermittelt. Ergänzend finden zahlreiche Exkursionen in der Umgebung statt, bei denen die Themen praxisnah vertieft werden.

Die Unterbringung erfolgt im Einzelzimmer mit Vollverpflegung im Bildungs- und Exerzitienhaus Kloster Salmünster. Für einzelne Exkursionen werden an etwa zwei Tagen Fahrgemeinschaften mit privaten PKW benötigt.

Die **Kosten** betragen 690 Euro pro Person. **Anmeldeschluss** ist Freitag, 14. August 2026.

⇨ *Weitere Infos und Anmeldung beim LPV Main-Kinzig-Kreis*

Landschaftspflegeverband (LPV) beim Schutz der Streuobstwiesen im Main-Kinzig-Kreis aktiv – Mehr als 150 Obstbäume gepflanzt und über 350 Altbäume saniert

Streuobstwiesen sind ein prägender Bestandteil der Kulturlandschaft in vielen Regionen Hessens und auch im Main-Kinzig-Kreis. Dort sind vor allem im Bereich der Städte Maintal und Nidderau, aber auch im Spessart sowie am Rand des Vogelsbergs noch größere Streuobstbestände zu finden.

Seit den 1960er Jahren nimmt die Fläche der Streuobstwiesen jedoch kontinuierlich ab, sodass mittlerweile nur noch etwa zehn Prozent der ehemaligen Bestände vorhanden sind. Diese sind häufig durch mangelnde Pflege sowie durch klimatische Veränderungen mit Hitze- und Trockenperioden bedroht.



Foto: LPV Main-Kinzig-Kreis e.V.

Aktuell finden in Gelnhausen und in Hammersbach großflächige Sanierungsarbeiten statt. Ein weiteres größeres Streuobstprojekt in Nidderau wurde Ende 2025 abgeschlossen. In den genannten Projekten wurden bislang mehr als 350 alte Obstbäume saniert und fast 150 neue Obstbäume - in der Regel hochstämmige Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Zwetschgenbäume – gepflanzt sowie über 8.000 Quadratmeter von Sträuchern und Brombeerbewuchs befreit. In Gelnhausen haben die Sanierungsarbeiten Ende 2025 begonnen. Dabei wurde eine Fläche von insgesamt 89.000 Quadratmetern entbuscht. Die Maßnahmen werden

in den Folgejahren mit Altbaumsanierungen und Neupflanzungen fortgeführt.

„Streuobstwiesen sind heutzutage vor allem durch fehlende Pflege und Überalterung der Baumbestände, durch Verbuschung und fehlende Nachpflanzungen bedroht. Hinzu kommen Schäden durch die trockenen Sommer“, berichtet Matthias Metzger, Geschäftsführer des LPV. „In Zukunft ist der Erhalt der Streuobstwiesen nur durch das Zusammenwirken eines breiten Bündnisses verschiedener Akteur*innen möglich.“

Neben der Umsetzung von Projekten zum Erhalt großflächiger Streuobstgebiete setzt der LPV in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde auch zahlreiche Maßnahmen zum Erhalt und zur Neuanlage kleinerer Streuobstbestände um, die aus Ersatzgeld des Main-Kinzig-Kreises finanziert werden.

Der LPV bietet darüber hinaus auch Kurse zur Obstbaumpflege an und unterstützt Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer bei der Vermittlung der Flächen an geeignete Pächterinnen und Pächter. Diese erfolgt in der Regel als pachtfreie Überlassung unter dem Motto „Nutzung gegen Pflege“. Wer das Grundstück in Schuss hält, darf die Fläche nutzen und das Obst ernten. Interessierte können sich telefonisch unter 06059 906688 an den LPV wenden.

Für den kommenden Herbst ist eine großangelegter Mistelaktionstag angedacht. Hier sollen kreisweit mit Aktiven Misteln aus Obstbäumen entfernt werden.

⇨ *Zum LPV Main-Kinzig-Kreis e.V.*

Streuobstfest des Landschaftspflegeverbands in Gelnhausen ein voller Erfolg

Anlässlich des Internationalen Tages der Streuobstwiese im April hatte der Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V. (LPV) auf das Gelände des ehemaligen Waldschwimmbads in Gelnhausen-Roth eingeladen. Mehr als 50 Gäste, vor allem Streuobstwiesenbesitzer*innen, die sich über den Stand des Streuobstprojekts in Gelnhausen informieren wollten, sind der Einladung gefolgt.

Das ehemalige Weinberg- und Streuobstgebiet erfährt durch das Engagement des LPV und zahlreicher lokaler Akteur*innen derzeit eine

Wiederherstellung und Aufwertung. Mit verschiedenen Maßnahmen sollen die Flächen schrittweise wieder in ein artenreiches Streuobstbiotop verwandelt werden. Viele ehrenamtliche Personen und Initiativen sind in Gelnhausen für die Streuobstwiesen tätig.



Zahlreiche Gäste fanden sich beim Streuobstfest in Gelnhausen ein - Foto: LPV Main-Kinzig-Kreis

Bei Apfelwein, Wildbratwurst, Kaffee und Kuchen wurden viele gute Ideen diskutiert. Neben der langfristigen Pflege der Wiesenflächen und der Obstbäume muss vor allem noch die Frage der Zuwegung zu einzelnen Flächen und die Möglichkeit der Bewässerung geklärt werden. Hierzu ist der LPV bereits im engen Austausch mit der Stadt Gelnhausen.

Durch die historische Nutzung als Weinberg finden sich zahlreiche Trockenmauern in diesem Gebiet. Die Mauern sind ökologisch wertvoll: Als „lebendige Steine“ bieten sie wärmeliebenden Reptilien wie der Zauneidechse, seltenen Insekten und Pflanzen einen Lebensraum. Ihre Sanierung bedeutet aktiven Artenschutz. Um die Trockenmauern zu erhalten bzw. wiederherzustellen bedarf es handwerklichen Geschicks und einiger Erfahrung. Auch hier gab es von Seiten der Akteur*innen Vorschläge für gemeinschaftlich organisierte Sanierungsmaßnahmen.

Matthias Metzger, Geschäftsführer des LPV, teilte mit, dass nach Abschluss der Projektarbeiten, bei denen neben Entbuschungen auch Nachpflanzungen und der Sanierungsschnitt von Altbäumen auf über 80 Streuobstflächen durchgeführt werden, die Eigentümer*innen bzw. Nutzer*innen der Flächen künftig für die Pflege verantwortlich sein

werden. Der LPV werde aber auch nach Abschluss des Projekts Ende 2027 als Ansprechpartner zu Verfügung stehen.

„Die Streuobstwiesen um Gelnhausen sind nicht nur wertvolle Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten, sondern auch ein Stück hessisches Kulturgut und sollten in Zukunft möglichst vielen Menschen als Erholungsraum zur Verfügung stehen. Daher begrüßen wir alle engagierten Personen, die sich für den Erhalt dieser Kulturlandschaft einsetzen“, betont der LPV-Geschäftsführer.


Das Interesse zum aktuellen Stand der Pflegearbeiten war groß - Foto: LPV Main-Kinzig-Kreis

Für einige Flächen werden noch tatkräftige Pächterinnen und Pächter gesucht! Interessierte werden gebeten, sich per E-Mail an info@lpv-mkk.de oder telefonisch unter 06059 / 906688 zu melden. Ansprechpersonen sind Maren Nowak und Stephanie Krause, Projektmitarbeiterinnen des LPV.

⇨ *Weitere Infos beim LPV Main-Kinzig-Kreis*

Maintaler Herbstzeitlosen-Aktion 2026

Die Beweidung in den Maintaler Streuobstwiesen kann starten! Auch in diesem Jahr haben der Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V. (LPV), die Freiwilligenagentur sowie die Stadt und der Arbeitskreis Streuobst Maintal wieder gemeinsam eine Herbstzeitlosen-Aktion durchgeführt.


Herbstzeitlose - Foto: LPV Main-Kinzig-Kreis

Anika Hensel, LPV-Mitarbeiterin und Mitglied im Arbeitskreis freut sich über eine erneut erfolgreich verlaufene Naturschutzmaßnahme. Gemeinsam haben neun Personen am Freitag, 15. Mai 2026 die für Schafe tödlichen Pflanzen von den Wiesen entfernt. Der Erfolg des vergangenen Jahres war noch deutlich spürbar, denn während in 2025 mehr als 20 60-Liter-Säcke befüllt wurden, kam die engagierte Truppe dieses Mal auf demselben Grundstück auf fünf 60-Liter-Säcke.

„Im Streuobst-Hotspotgebiet Berger, Bischofsheimer Hang und Streuobstwiesen bei Hochstadt wächst unter den Bäumen wertvolles artenreiches Grünland. Diese blütenreichen Glatthafer-Salbeiwiesen können nur durch Nutzung, z.B. durch Schafe, erhalten werden. Wenn aber die Herbstzeitlose, die auch zur Glatthafer-Salbeiwiese gehört, sich zu stark vermehrt, ist eine Beweidung nicht mehr möglich. Die Herbstzeitlose enthält nämlich Colchicin und ist für Schafe hochgiftig. Auf den Wiesen wird sie deshalb von Hand entfernt“, begründet Anika Hensel die Maßnahme.



Freiwillige Helferinnen und Helfer engagieren sich zum Schutz der Schafe - Foto: LPV Main-Kinzig-Kreis

Die Pflanze wird dabei mitsamt der Knolle ausgestochen oder abgerissen. Die Aktion findet in der Regel im Frühjahr statt, meistens im April/Mai, wenn die Pflanzen ihre Samenkapseln ausgebildet haben. Zu diesem Zeitpunkt nimmt man der Knolle die meiste Kraft und verhindert eine weitere Verbreitung durch ausfallende Samen.

⇨ *Mehr beim LPV Main-Kinzig-Kreis*

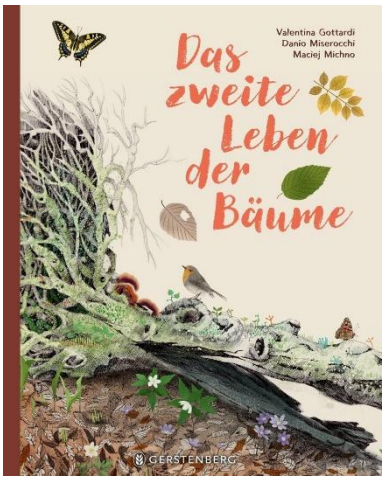
Buchtipps

NABU-Streuobst-Materialversand
Am Bruckenbach 20, 73207 Plochingen, 07153 / 92963-50
streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobst-Materialversandes mit über 140 Artikeln von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern *Mosttrinker sind Naturschützer* ist online eingestellt, inkl. ausführlicher Beschreibung und direkter Bestellmöglichkeit. Informationen zu den Materialien finden Sie auch unter www.streuobst.de.

Zum NABU-Streuobst-Materialversand

Das zweite Leben der Bäume



Wenn im Wald ein Baum umstürzt, ist das für die Natur keine Katastrophe. Denn schon bald wird der tote Baum zum neuen Lebensraum für Pflanzen, Tiere, Pilze, Bakterien und andere Organismen. In diesem Buch kann man beobachten, wie sich eine umgestürzte Buche im Laufe der Zeit verwandelt und welche Lebewesen sich hier tummeln. Und so erhält sie den Kreislauf des Lebens und die Artenvielfalt des Waldes – ein wahres Wunder!

Dies ist die spannende Geschichte eines umgefallenen Baumes, aber auch die Geschichte des Waldes und seiner Bewohner im Laufe der Jahre und der Jahreszeiten. Mit informativen Texten und abwechslungsreichen Illustrationen, die den Wald ganz nahe bringen.

Gottardi/Miserocchi/Michno, 40 Seiten, Farbillustrationen, ab 8 Jahre, 18 Euro

⇨ *Erhältlich beim NABU-Streuobst-Materialversand*

Pommes & poires d’Alsace - Äpfel und Birnen im Elsass

Diese vorbildliche pomologische Studie zu traditionellen Apfel- und Birnensorten im Elsass beleuchtet zunächst die sehr unterschiedlichen geologischen, klimatischen und geschichtlichen Gegebenheiten in den verschiedenen Regionen des Elsass, gefolgt von einer Darstellung der wechselvollen Geschichte des Elsass mit viermaligem Wechsel der staatlichen Zuordnung.

Im fünfzehnten Jahrhundert beginnt die Tanne sich zum Weihnachtsbaum zu entwickeln, der mit kleinen roten Äpfeln „Christkindler“, damals bereits regionaltypisch im südlichen Elsass, behängt wird und so an den „Paradiesbaum“ des Alten Testaments erinnert.

Die bereits im frühen achtzehnten Jahrhundert von Kartäusermönchen betriebene Obstbaumschule auf dem Gelände des heutigen Jardin de Luxembourg in Paris wurde eine Keimzelle des Obstanbaus in ganz Europa. Die für das Elsass typischen traditionellen Sorten dokumentieren die lange Zugehörigkeit zum Königtum Württemberg und die in Europa prägende Rolle der Kartäuser Obstbaumschule.



Das schön gestaltete Cover der Studie

In der zweiten Hälfte des 18.Jahrhunderts wird gläserner Baumschmuck populär, der im nördlichen Elsass ein wichtiger Wirtschaftszweig wurde, aber in den 1960er Jahren Jahrhunderts durch Plastik ersetzt wurde. Werkzeuge und Formen der Glasbläser waren aus Apfelholz, das besonders hitzebeständig ist.

Weltweite Bedeutung hat die zweihundertjährige Baumschuldynastie Baumann aus Bollwiller im Norden des Elsass erlangt, die auf zehn Seiten ausführlich dokumentiert wird. Über mehrere Generationen waren viele Lehrjahre in den bedeutenden botanischen Gärten, fürstlichen Anlagen in ganz Europa und Forschungen weltweit für jede nachfolgende Generation der Baumanns selbstverständlich. Zahlreiche neue Obstsorten und exotisches Ziergehölz tragen den Namen Baumann (Ein Baumann war an der Gestaltung des Central Park in New York beteiligt.).

(Gemeinsame Studie von Les Croqueurs des pommes, Féderation des arboriculteurs Haut-Rhin, Féderation des Producteurs de Fruits du Bas-Rhin 2025, 112 Seiten, farbige Bilder und Graphiken. ISBN 9791091767224)

Text: Dr. Peter Lock – Herzlichen Dank für die Erlaubnis zur Veröffentlichung!



Veranstaltungen

Datum	Veranstaltung
30. Juni 2026	**Bayern:** Anmeldeschluss für Fortbildung „Geprüfter Natur- und Landschaftspfleger“ (September bis Juli). Weitere Infos: https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/aufgaben/253031/253033/gebaeude/246730/index.html
7. Juli 2026	**Schleswig-Holstein:** Tageskurs „Selektives Aufasten“ der Obstbaumschnittschule Michael Grolm in 24361 Holzbunge. Themen: Baumschonendes Aufasten von Allee-, Agroforst- und Landschaftsbäumen. Weitere Informationen und Buchung: https://www.obstbaumschnittschule.de/kurse/praesenz/selektives-aufasten-tageskurs/
31. Juli 2026	**Baden-Württemberg**: Okulation – Veredelung von Obstbäumen – mit Joachim Löckelt in Mössingen. Info und Anmeldung: https://widgets.yolawo.de/w/0/bookables/6930119cefc1b24734b4c462
1./2. August 2026	**Sachsen:** Praktischer Sommerschnitt an den Obstbäumen in Döben. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
2. August 2026	**Baden-Württemberg:** kostenfreies Webinar „Qualitätsmanagement in der Mostproduktion“ des Landkreis Tübingen. Info und Anmeldung: https://koala.komm.one/b/t/09ff97d6-3b06-42b1-98ae-3de68f16606a?0
8. August 2026	**Sachsen:** Praktischer Sommerschnitt an en Obstbäumen im Jagdhausgarten Kössern. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
14.-15. August 2026	**Hessen**: Modul 6: „Sommerschnitt und Pflegearbeiten im Sommer“ der Obstbaumpflege-Ausbildung „Baumwart Streuobst“ 2025/26 der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Kontakt: 06033/9722890, kurse@mirkofranz.de, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule/
17.-20. August 2026	**Tschechien:** Birnen-Seminar in Zubrnice/Tschechien mit Jan Bade. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
24.-26. August 2026	**Hessen:** Seminar „Streuobst im Klimawandel - Innovative und traditionelle Strategien für die Klimaanpassung“ der Bildungsstätte Gartenbau. Infos und Anmeldung: https://gruenberg.bildungsserveragrar.de/gruenberg/index.php?detail_id=41247
5. September 2026	**Baden-Württemberg:** Grundlagen der Obstweinherstellung – mit August Kottmann in Bad Ditzenbach. Info und Anmeldung: https://widgets.yolawo.de/w/0/bookables/693014ddde87c191d76acb59
18. September 2026	**Baden-Württemberg:** Vortrag Walnüsse und Haselnüsse – Sorten, Veredelung und Nutzung. Info und Anmeldung beim LOGL e.V.: https://www.logl-bw.de/
19. September 2026	**Baden-Württemberg:** Aufbaukurs Sortenkunde – mit Markus Zehnder in Mössingen. Info und Anmeldung: https://widgets.yolawo.de/w/0/bookables/69301403efc1b24734b4d5e3
25.-27. September 2026	**Sachsen:** Mitteleuropäische Pomologentage in Bad Muskau mit österreichichen, polnischen und tschechichen Pomologen. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
26. September 2026	**Hessen**: Modul 7: „Obstsortenvielfalt, Obstverwertung“ der Obstbaumpflege-Ausbildung „Baumwart Streuobst“ 2025/26 der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Kontakt: 06033/9722890, kurse@mirkofranz.de, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule/
26.-27. September 2026	**Hamburg:** Norddeutschlands großes Apfelfest mit Apfel- und Birnenausstellung, Apfelbestimmung, Saftpressen, Marktständen und vielem mehr im Loki-Schmidt-Garten Botanischer Garten der Universität Hamburg in Hamburg-Klein Flottbek. Eintritt frei! Infos: Apfeltelefon 040-460 63 992, uk@apfeltage.de

27. September 2026	**Hessen:** Streuobstfest 2026 des NABU Bad Nauheim in 61231 Bad Nauheim. Kontakt: Mirko Franz, 06033/9722890, m.franz@NABU-Bad-Nauheim.de, www.NABU-bad-nauheim.de
27. September 2026	**Sachsen:** Westlausitzer Streuobsttag 27. September 2026 in und an der Medienscheune Höckendorf bei Königsbrück, Kernobst-Sortenschau, Mobile Obstmosterei vom Silbersee, Rundgang auf der beschilderten Streuobstwiese, Bilderschau in der Medienscheune, Streuobst-Stammtisch, Infos unter https://www.medien-scheune.de
3./4. Oktober 2026	**Sachsen:** Sortenschau beim Heimatverein Erdmannshain. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
10. Oktober 2026	**Baden-Württemberg:** Kurz & Knackig – Einsteigerseminar Obstsorten bestimmen – mit August Kottmann in Bad Ditzenbach. Info und Anmeldung: https://widgets.yolawo.de/w/0/bookables/69301c7a753302c875a6ce43
11. Oktober 2026	**Baden-Württemberg:** Apfel-Bestimmungskurs für Kinder von 8 bis 13 Jahren – mit August Kottmann & Lisa Ziehe in Bad Ditzenbach. Info und Anmeldung: https://widgets.yolawo.de/w/0/bookables/6964a02fbd0eb520428b9090
11. Oktober 2026	**Bayern:** Traunsteiner Apfelmarkt, Stadtplatz Traunstein. Kontakt: Landschaftspflegeverband Traunstein e.V., Sigrun Thaler, Info.lpv@traunstein.bayern, www.landschaftspflegeverband-traunstein.de
11. Oktober 2026	**Sachsen:** Sortenschau in Wohlau, gemeinsam mit dem LPV Nordsachen und dem Forstbetrieb vor der Heide. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
12.-16. Oktober 2026	**Bayern:** Seminarwoche „Streuobstanbau und Streuobstverwertung“ in Kringell. Kompaktes Grundlagenwissen zur Anlage, Pflege und zu Verwertungsmöglichkeiten von Streuobst vermittelt. Weitere Infos: https://www.baysg.bayern.de/zentren/kringell/index.php
16.-20. Oktober 2026	**Berlin:** Brennerei-Akademie - Vertiefen Sie Ihr Fachwissen in der professionellen Spirituosenherstellung. Die Brennereiakademie vermittelt technologisches Know-how und fundierte Sensorikkompetenz in zwei kompakten, praxisnahen Intensivseminaren. Infos und Anmeldung: https://www.kleinbrennerei.de/brennereiakademie
17. Oktober 2026	**Baden-Württemberg:** Kurz & Knackig – Einsteigerseminar Obstsorten bestimmen – mit Thilo Tschersich im Obstbaumuseum Metzingen-Glems. Info und Anmeldung: https://widgets.yolawo.de/w/0/bookables/69301d44d2f6707c751eabec
17. Oktober 2026	**Baden-Württemberg:** Seilsicherung im Obstbaum – mit Markus Bauknecht in Frickenhausen-Linsenhofen. Info und Anmeldung: https://widgets.yolawo.de/w/0/bookables/69302102753302c875a6ed91
17./18. Oktober 2026	**Sachsen:** Sortenschau im DGH Schkortitz. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
18. Oktober 2026	**Bayern:** Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen auf dem Kirchplatz. Verkauf von ungespritztem Obst aus den Hausener Streuobstbeständen mit Sortenbestimmung. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778/1479, adamzentgraf@gmx.de
25./26. Oktober 2026	**Sachsen:** Sortenschau im Bürgerhaus Schmorkau, gemeinsam mit dem Heimatverein Manschatz. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
1. November 2026	**Sachsen:** Obst-Quetsch-Aktion - Kinder und Schüler sammeln Früchte und pressen ihren eigenen Saft. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538
7. November 2026	**Hessen**: Modul 8: „Fachgerechte Pflanzung, Planung und Neuanlage von Streuobstwiesen“ der Obstbaumpflege-Ausbildung „Baumwart Streuobst“ 2025/26 der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Kontakt: 06033/9722890, kurse@mirkofranz.de, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule/
7. November 2026	**Sachsen:** Arbeitstreffen im BSA Wurzen. Infos und Anmeldung: k.figura@web.de oder Tel./AB 03437 / 762538



Impressum

Ausgabe 2/2026, 32. Jahrgang, erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 2944-1110

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, www.streuobst.de

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Beate Kitzmann, Beate.Kitzmann@hotmail.de

Ansprechpartnerin für Anzeigenkund*innen und Layout:
Susanne Marcus, smarcus@freenet.de

NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos abonnieren

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief per E-Mail an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.

Mit MR gekennzeichnete Beiträge stammen von Dr. Markus Rösler.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe (NABU-Streuobst-Rundbrief x/2026, Seite xy). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte



Anzeigenpreise
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de.

Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Kleine Anzeigen (max. 6 cm breit):	Große Anzeigen (max. 12 cm breit):
pro cm Höhe: 7 €	pro cm Höhe: 14 €
¼ Seite (6 cm Höhe): 35 €	¼ Seite (6 cm Höhe): 80 €
½ Seite (12 cm Höhe): 70 €	½ Seite (12 cm Höhe): 160 €

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2026:

15. Juli 2026

Bildnachweis: NABU/Christoph Kasulke (Titelseite), Andrea Neudeck (S. 2)